

*Der Garten am Haus*

*Warum in die Ferne schweifen ...*

THÜRINGER KLEINODE ZWISCHEN ZIERDE UND NUTZEN

Band 3 **PRIVATE ZIERGÄRTEN**

VDC

**ANNETTE SEEMANN** *Texte*  
**CONSTANTIN BEYER** *Fotos*

Der Garten  
am  
Haus

Band 3 **PRIVATE ZIERGÄRTEN**



1



2



6

33

# Inhalt

1	UNTERWELLENBORN: Diana Arnold-Querengässer	9
2	WEIMAR: Adelheid Wiegering & Dieter Blume	17
3	DORF BEI MAGDALA: Kleiner feiner älterer Herr	25
4	ROHR (BEI MEININGEN): Iris Friebel	33
5	GERA: Karin & Manfred Hackbarth	41
6	SCHLOSS TODENWARTH (BEI FAMBACH): Dr. Jochen Halbig	49
7	WEIMAR/EHRINGSDORF: Katrin Luge	61
8	ERFURT: Dr. H. Erhard & Franziska Kister	69
9	BAD BERKA: Elisabeth & Herbert Oeser	81
10	GOTHA: Thomas Schön & Stefan Dittrich	93
11	WEIMAR: Horst Schöne	103
12	KAPELLENDORF: Walter Stasch	111
13	BUCHA: Pfarrer em. Rüdiger & Ingrid Strumpf	117
14	RUDOLSTADT: Katja Trog & Jens Luther	129
15	WILLSCHÜTZ: Annett Voigt	137
16	RUDOLSTADT: Anke & Martin Wendl	145



# Vorwort

## PRIVATE ZIERGÄRTEN

von Annette Seemann

---

I mmerhin gelang es Constantin Beyer und mir, 16 fast reine Ziergärten (ein paar Kräuter oder auch Obstbäume sind aber dennoch meistens präsent) auszumachen bei unserer im Jahre 2014 erfolgten Recherchereise durch Thüringen. Und das, obwohl der Ziergarten bekanntlich sehr viel Arbeit macht und viel Gestaltungswillen benötigt, weshalb es ihn in der reinen Form eher wenig gibt. Unter Ziergarten verstehe ich eine von Artenreichtum oder Artenauswahl gekennzeichnete gärtnerische Anlage, die Gehölze, Blumen, Bäume, auch Kübelpflanzen vielleicht, in einer ästhetisch ansprechenden Mischung auf dem Gartengrundstück vereinigt. Gemeint sind also nicht reine Rasen- oder Kiesgärten, die eher der Verlegenheit entspringen, eine gärtnerische Entscheidung zu treffen und meist dem Zeitmangel geschuldet sind ... wenngleich auch solche Gärten von ihren Besitzern geliebt sind, ihre Berechtigung haben und dem Bedürfnis von Familien mit kleinen Kindern entgegenkommen.

Bei meiner Ziergartenvision sind starkes Engagement und Kenntnisse Voraussetzung: Der Gärtner / die Gärtnerin muss erkennen, wie ihr Haus und ihr Grundstück zusammenspielen, muss wissen, was gedeiht und was nicht, welche Pflanzen miteinander und mit dem Ensemble von Haus und Garten harmonieren, wie die Lieblingspflanze, sei es die Dahlie, seien es die Frühblüher, Gehölze oder auch Hortensien ihren Ort finden. Und auch die Grundstücksform und -lage spielen eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für eine bestimmte gärtnerische Anlage. Ein abschüssiges

## *Dank*

*Wir danken allen  
Gärtnerinnen und  
Gärtnern für ihre  
Gastfreundschaft  
und freundliche  
Unterstützung!* 

Grundstück verlangt eine andere Konzeption als ein planes, ein schattiges, von Bäumen geprägtes wieder andere Entscheidungen als ein sonniges. Spielen Gegenstände im Garten eine Rolle oder nicht? Tröge etwa, alte Gießkannen oder auch – Wäschestampfer können charakteristische Akzente setzen.

Erneut haben wir die unterschiedlichsten Ergebnisse zusammengetragen und können damit vielleicht Lust zu eigener Kreativität vermitteln. Das wäre ein wichtiges Ziel unserer Gartenunternehmung.

Und ebenfalls erneut durften wir einige historische Gebäude besuchen und mit Wort und Bild porträtieren: ein adliges unter Denkmalschutz stehendes Anwesen im Privatbesitz mit umgebendem Park im ländlichen Raum, eine Fabrikantenvilla aus dem 19. Jahrhundert im städtischen Umfeld mit inzwischen verkleinertem Baupark, bäuerliche historische Häuser mit den sie umgebenden Gärten, ein altes Pfarrhaus mit riesigem Gartengrundstück und bürgerliche Häuser neueren Datums, nicht zuletzt ein Juwel von historischem Gartenhaus vor den Toren Gothas inmitten einer Kleingartenanlage.

Wir ließen uns immer wieder beeindrucken von der persönlichen Ausstrahlung der Gärten und der großartigen Zuwendung, den die Grundstücke durch die sie gestaltenden Gärtner erhielten. Wir hoffen, diese Begeisterung kann auf unsere Leser übertragen werden.

*Annette Seemann, im April 2015*





# 1 Diana Arnold-Querengässer



Es ist der 18. März 2014, nachmittags, und es regnet. Wir werden von Diana Arnold-Querengässer in die Küche des großen, roten schön sanierten Klinkerhauses gebeten, erbaut etwa im Jahre 1900. Es fallen mir mehr als 100 Kaffeemühlen in den hohen Regalen der Küche auf. Ob sie diese sammelt, will ich wissen? »Ja, aber nicht nur Kaffeemühlen. Ich bin eine Sammlerin.« Ich möchte wissen, was sie sammelt. Und sie sagt: »Alles, eigentlich alles. Bilder. Gegenstände aller Art. Und außerdem sind Gärten mein Ding.« Das von ihr mit der Familie bewohnte Haus wurde im Jahr 2000 gekauft. Damals war der Garten wild, die Kinder noch klein ... und zunächst war das im Wesentlichen ihr Spielplatz. Das Paar renovierte das Haus und legte gleichzeitig den Garten an. Vieles aber entwickelte sich nach und nach: »So wie der Garten heute ist, ist er erst über die Jahre geworden.« Wir kommen auf ihren Beruf zu sprechen. Diana Arnold-Querengässer betreut Haushaltsauflösungen. Und da kommt sie zu allerlei Gegenständen: »Ja, und das ist es eben: Mit dem, was andere wegwerfen, entwickle ich Ideen. Manchmal schnurrige, verrückte, manchmal einfach nur praktische, je nachdem.« Sie hat recht viel Platz, eine Scheune, ein großes Grundstück von 2.400 Quadratmetern, wovon ungefähr 1.500 Quadratmeter Garten sind, der Rest Gebäude und Hof, da kann sie Strommasten lagern, Bruchsteine oder Steine für Beeteinfassungen, alles Dinge, die ihr zufallen. Nur Pflanzen kauft sie für den Garten, oft werden diese aber auch getauscht oder als Geschenke mitgebracht. Wie kam sie zur Gartenliebe? Gab es als Kind einen Garten für sie?



Diana Arnold-Querengässer sagt: »Ja, ich bin ein Kind vom Dorf und mit Ackerbau und Viehzucht groß geworden. Aber das genau ist es bei mir nicht geworden, ich begeistere mich für Stauden und Zierpflanzen.«

Ihre Tochter käme gleich, sagt sie. Die hat ein Handicap, ist 19 Jahre alt und musste schon oft operiert werden. »Aber alles ist gut jetzt.«, sagt Diana Arnold-Querengässer und lächelt. Jede freie Minute, die sie hat, ist sie im Garten. Da kann sie Kraft schöpfen: »Ich knie gerne auf dem Boden. Da bin ich alleine. Und wenn meine Familie beim Fußball ist, in Jena, dann muss ich auch kein Essen kochen und kann im Garten meinen Gedanken nachhängen.« In ihrem Garten wird kein Gift eingesetzt: »Was eingeht, soll eingeht. Hatte es den falschen Platz oder wollte es nicht ... das muss ich dann überlegen. Maximal Brennnesseltunke. Man spürt es schon, was hier gut geht.« Sie hat wohl den grünen Daumen? »Ja, wohl schon«, meint sie. »Und Ideen fürs Gärtnern wachsen in meinem Kopf. Die bläst mir keiner ein, und ich lese auch sonst nichts über Gärten.«





Wir bewegen uns wieder durch die Türen eines Abrisshauses in den Garten hinein, betrachten uns den Pappmann, den sie aus Pappmaché gemacht hat und der aus der Tür Luke herauschaut, ironisch. Auf den vielen Schieferplatten, die sie beschrieben hat, stehen sowohl die botanischen Bezeichnungen der Pflanzen, als auch zahlreiche Sprüche, denn Sprüche haben es ihr auch angetan. Wir kommen in die »Partyecke« des Gartens, in die »Rügenecke«, denn sie reisen gern nach Rügen. Allerdings nur zum Kurzurlaub, denn der Garten braucht sie gerade auch im Sommer. Wir sehen die großen Volieren mit den Goldfasanen, den Perlhühnern, den Sittichen, wir sehen die »Burgruine«, die sie gestaltet hat, die Tomaten in den alten Zinkwannen, die vielen Rhododendren, die Glasbrocken auf dem Hügelbeet, die Wäschestampfer, die als Alternative zur Glas Kugel hier Einsatz finden. »Gießen ist ein wichtiges Thema«, sagt sie, während es weiter regnet. Zum Glück in diesem trockenen Winter und bislang auch Frühling! Urlaub machen sie im Frühjahr und im Herbst, nicht in der akuten Gießperiode. »Das dauert doch zwei Stunden«, meint sie. Und die Kanne findet Diana Arnold-Querengässer wesentlich effektiver als den Schlauch. Sie haben einen Brunnen im Keller, der 700 Liter fasst, und außerdem fangen sie das Wasser ihrer vielen Dächer in Behältern auf. Ein Gesamtvolumen von etwa 13.000 Litern. Das reicht für den Garten.

Am 19. August treffen wir beide, Jens Arnold und Diana Arnold-Querengässer im Garten-Urlaub an, entsprechend entspannt sind sie. Wir sehen eingangs die Blutblume und die Feige an der Hauswand. Es ist die Südseite, Tomaten wachsen hier und Fuchsien. Ich frage, ob es Pflanzen gibt, die sie nicht haben kann, aber gern hätte? »Kameli«n«, sagt sie da spontan. Und was liebt sie? »Taglilien«, ist die kurze Antwort. Jens Arnold verweist auf sein Beet mit Rhododendren, die leider schon abgeblüht sind. Wir sehen die auffallende Kermesbeere, erst ist sie weiß, dann rosa, dann dunkel, und die Vögel lieben sie. Ob sie ein Unkraut ist, darüber lässt sich streiten. Hier ist sie eindeutig eine Zierpflanze, und Heilwirkungen bei der Grippebekämpfung werden ihr auch nachgesagt. Daneben soll sie auch die Schnecken vertreiben und den PH-Wert des Bodens verbessern, Samen, Früchte, Wasser gemixt... Frau Arnold-Querengässer erwähnt erneut, und ihr Mann bestätigt es, dass er im Garten nur geduldet sei: »Ich bin die Chefin hier.« Wir bewundern die Madonnenlilie und die einfache Hundsrose. Dann freuen wir uns erneut über das Ensemble der kunstlederbezogenen Stühle am Teetisch mit dem Namen »Burgruine«. »Nein, hier wird nie Tee getrunken«, antwortet Diana Arnold-Querengässer, »das ist einfach





>Deko<.« Im Rasengartenbereich fällt jetzt das Mammutblatt auf (*Gunneria manicata*), eine Rhabarbersorte, die hierzulande, anders als in Chile, als reine Zierpflanze fungiert. Was die Arnolds seit unserem Besuch im Frühling verändert haben, interessiert mich. Im hinteren Gartenbereich haben sie am Zaun kleine Säulenobststämme gesetzt. Wir gehen noch zum Taubenhaus: Hier nisten doch tatsächlich Stare und zwängen sich durch das ganz kleine vordere Loch hinein. Wie viele Tiere gibt es auf diesem Gartengrundstück eigentlich? Da müssen die Arnolds nachrechnen: 3 Hasen und 15 Vögel: 2 Fasane, 2 Perlhühner, dazu die Wellensittiche, Nymphensittiche und Halsbandsittiche. Frau Arnold-Querengässer ist auch Anlaufstelle für kranke Vögel dieser Arten, bei ihr bekommen sie eine Chance. Sie bringt ihnen bei, zu fliegen, auch wenn sie beschädigte Flügel haben, und zu laufen mit verkrüppelten Füßen.

Über die Schnecken stöhnt sie: Ein Eimer mit Salzwasser und Schneckenkorn (für den Schutz der jungen Triebe im Frühjahr) ist ihr Rezept. Wir sehen den Judas- oder Herzblattbaum und viele Hortensien: die >Annabella<, die >Vanillefraise<, >Renhy<, die Eichblatthortensie. Was ist ihr Gartenprinzip, möchte ich wissen?